

FREIFALL

G 30580 F

18. Jahrgang

Mai/Juni

EUR 3.35

3/2015

Offizielles Magazin des Deutschen Fallschirms

Xpress



Nass:
Ins Wasser gesprungen

Kalt:
Auf Schnee gelandet

Land unter

Die Bezeichnung Sky Diving bekommt eine dramatisch andere Bedeutung, wenn ein Springer bei der Landung statt festen Boden zu spüren weit mehr als nur nasse Füße bekommt. Damit es in einer solchen Ausnahmesituation nicht „drunter und drüber“ geht, sondern rein und zügig wieder raus, empfiehlt sich eine entsprechende Vorbereitung.

Von Niklas Daniel und Brianne Thompson
Fotos: Samantha Schwann



Wer nicht regelmäßig in Wassernähe springt, verschwendet eher wenige Gedanken an die erforderlichen Vorkehrungen und Maßnahmen bei Wasserlandungen.

Wenn man selbst noch nie im Wasser gelandet ist, kann man kaum beurteilen, wie schwer es wirklich ist, diese Situation zu meistern. Dabei spielt es beim Umgang mit der eigenen Ausrüstung keine Rolle, ob es sich um eine gewollte oder ungewollte Wasserlandung handelt. Die nötigen Maßnahmen, mit der Situation fertig zu werden, sind in beiden Fällen sehr ähnlich.

Es ist ratsam, von Zeit zu Zeit Wasserlandungen zu trainieren oder zu simulieren - unabhängig vom eigenen Erfahrungsniveau. Im Folgenden finden sich dazu einige Tipps, Erinnerungen und



Vorschläge, die sowohl aus praktischer Erfahrung als auch aus Experimenten im Pool resultieren.

Mögliche Ursachen für ungewollte Wasserlandungen:

- Springen an einem bisher unbekannten Ort.
- Exit über geschlossener Wolkendecke
- Starker Wind
- Absetzfehler
- Cutaway (Reserveöffnung in geringerer Höhe als erwartet)
- Notexit aus dem Flugzeug

Faktoren, die bei Wasserlandungen zu tödlichen Verletzungen führen:

- Verminderte Höhen-Wahrnehmung
- Harter Aufschlag durch Cutaway vor Wasserberührung
- Falsche Flare-Höhe
- Gefahren unter Wasser
- Ertrinken durch Erschöpfung
- Unterkühlung
- Schwere oder sperrige Ausrüstung (z.B. Weight Belt, Wingsuit, Kameras)
- Fehlende Auftriebsmittel

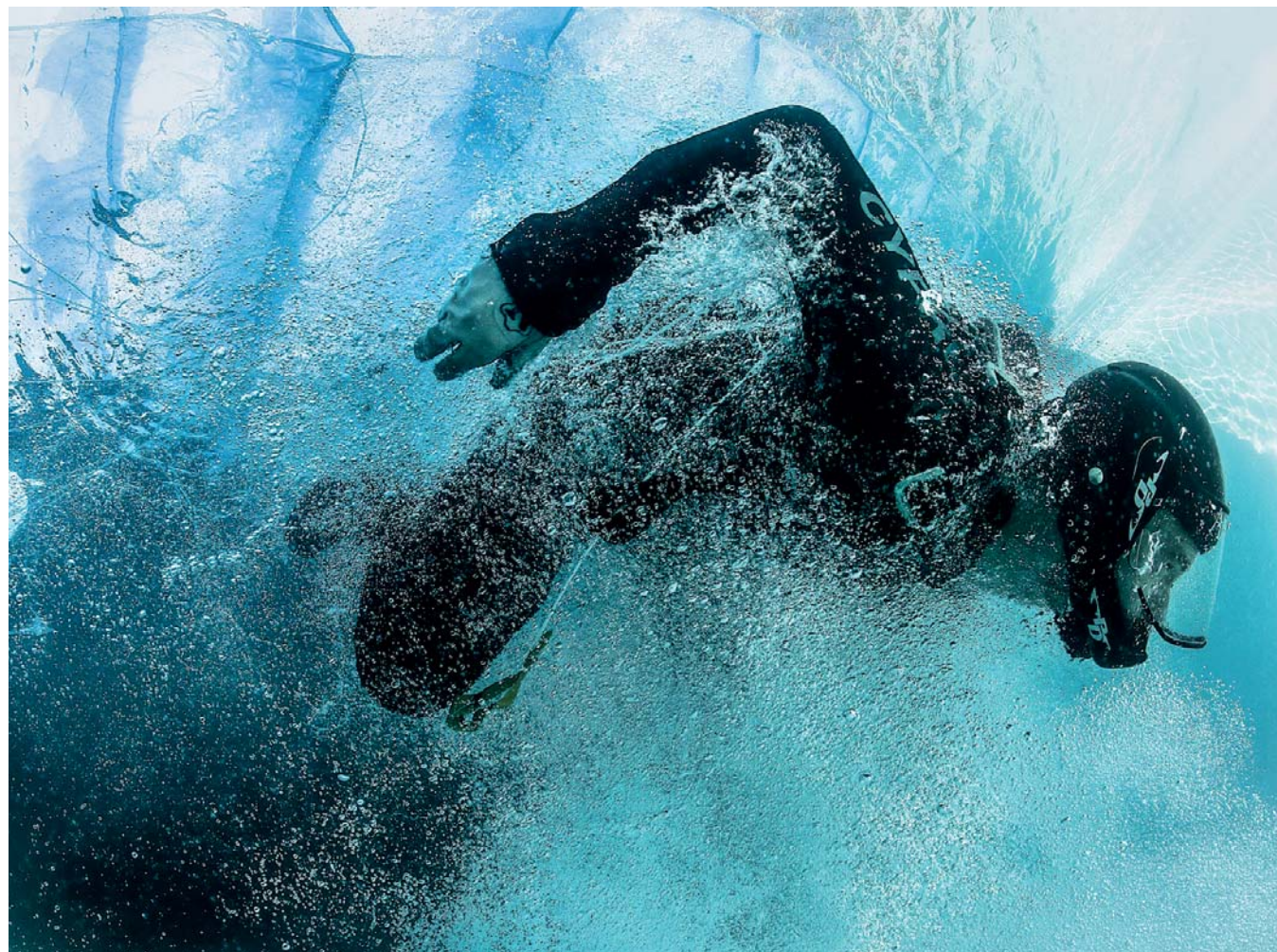


Einflussfaktoren im Wasser:

- Schlechte Sicht
- Temperatur
- Strömungen
- Entfernung zur Rettungsmöglichkeit (Land, Boote, Bojen, etc.)

Vorbereitung auf die Wasserlandung:

- Kappenkontroll-Check
- Unterhalb Abtrenn-/Entscheidungshöhe - aber vor Wasserberührung - RSL ausklinken und Brustgurt öffnen
- Vorhersehbare und ruhige Flugbewegungen
- Bis zu der Landung im Gurtzeug bleiben
- Auftriebshilfe (z.B. Schwimmweste) vor der Landung aktivieren
- Bei Vollvisierhelmen das Visier öffnen
- Landung bei halber Bremse (Hals und Körper mit den geschlossenen Vorderarmen schützen)
- Falls möglich: Landung gegen den Wind
- Mit geschlossenen Armen und Beinen Landefall ausführen
- Vor Wasserberührung tief einatmen



Befreiung von der Ausrüstung im Wasser:

- Toggles loslassen und Hände zum Brustkorb
- Mit Brustschwimm-Bewegungen das Rig abstreifen
- Nach unten und vom Gurtzeug wegtauchen, um die Beine aus den Beingurten zu lösen und von Fangleinen freizukommen
- So wenig wie möglich bewegen, um sich nicht in der eigenen Ausrüstung festzufangen
- Falls unter dem Schirm gefangen: Stoff nach oben drücken, um eine zeltähnliche Lufttasche zu erzeugen, dann dem Saum bis zum Rand des Schirmes folgen
- So schnell wie möglich das Wasser verlassen

Handlungsstrategien für verschiedene Umgebungen:

- Seen: Gefahren (Boote, Docks, Masten, etc.) befinden sich meistens direkt in Ufernähe. Es empfiehlt sich hier, einige Meter vom Ufer entfernt zu landen.
- Flüsse: Immer den tiefsten Punkt anpeilen (meistens die Flussmitte) und - falls möglich - gegen die Strömung landen. Dies erleichtert das Loswerden der Ausrüstung.
- Meer: Bereiche, in denen sich die Wellen brechen, sind zu vermeiden. Es ist besser, in tieferem und weniger turbulentem Wasser zu landen.

Weitere Verhaltensmaßregeln:

- Falls möglich, als Gruppe landen
- Stets nah an der eigenen Ausrüstung bleiben - besonders wenn der Schirm eine helle Farbe hat. So kann der Springer schnell gefunden und gerettet werden.
- Bei Sprüngen an Orten wie Strände oder Seen, an denen es ein höheres Risiko für eine Wasserlandung gibt, ein in Plastik eingewickeltes Mobiltelefon mitführen.
- Bei Sprüngen in Wassernähe sollten grundsätzlich Auftriebsmittel (z.B. Schwimmwesten) mitgeführt werden.
- Das Abtrennen des Schirms sollte erst nach Eintritt ins Wasser erfolgen und nur als letzte Rettung gesehen werden (wichtige Erinnerung: die Reserve kann nicht abgetrennt werden).



- Bei der Bergung des Schirms sollte die Kappe am Warnlabel mit dem Schwanz zuerst herausgezogen werden, damit das Wasser aus der Nase des Schirms herauslaufen kann.

Wichtig ist, die Abläufe regelmäßig zu wiederholen. Im Laufe der eigenen Springerkarriere durchläuft man verschiedene Etappen und oftmals wird dabei auch zusätzliche Ausrüstung benutzt, wie zum Beispiel Wingsuits oder Kamerahelme.

Über die Autoren

Brianne Thompson und Niklas Daniel betreiben die AXIS Flight School in Eloy/Arizona.
info@axisflightschool.com

Disclaimer:

Dieser Artikel wurde aus dem Englischen übersetzt. Er wurde von der US Parachute Association und dem Magazin „Parachutist“ veröffentlicht. Die USPA übernimmt keine Haftung für mögliche Konsequenzen, die aus der dem Inhalt oder der Veröffentlichung resultieren könnten.

